

Workshop zur Phantasiephase

*beim Fachaustausch Zukunftswerkstätten
in Bad Kösen vom 3. bis 5. Februar 2006*

Die Phantasiephase ermöglicht die schwebende Aufmerksamkeit, die notwendig ist, um grundsätzliche Bedürfnisse hinter dem Schleier fremdgesteuerter Wunschwelten zu erspüren.

Die Phantasiephase hilft die Ziele und Bedürfnisse zu finden und zu entdecken, die den Kreis der Teilnehmer verbinden, die den Teilnehmern gemeinsam sind.

Die Teilnehmer können zu Grundbedürfnissen vordringen, die meist auf einfachen und klaren Wegen zu befriedigen sind, die in den Konsumwelten der Gegenwart aber nicht selten durch unvollkommene Ersatzangebote substituiert werden. Es ist möglich, zu den tieferen Schichten der Bedürfnisse vorzudringen und damit möglich andere Antworten zu finden. Was hilft den Arbeitslosen die Markenjeans? Was hilft den Einsamen das Handy?

Sie entdecken auch eigene Bedürfnisse, die darüber hinaus reichen und deren Befriedigung nur möglich ist, wenn die Einzelnen Freiräume vorfinden, die sie frei gestalten können. Hier besteht die Gemeinsamkeit der Teilnehmer darin, entsprechende Freiräume und Möglichkeiten zu schaffen oder zu erhalten.

These 1: Wenn man sich löst von den harten Fakten, vom Realisierbaren, dann besteht die Chance, dass man zum Kern vordringt, zum Wesentlichen jenseits der eingefahrenen Strukturen.

These 2: Wenn man auf der Wunsch-Ebene bleibt, dann docken die unterschiedlichen Wünsche und Bedürfnisse dort an, dann wird eine gemeinsame Kommunikation darüber, dann wird das gemeinsame Entdecken möglich.

These 3: Ein Herzenswunsch muss mit dabei sein in der Utopie, sonst ist die Phantasiephase allenfalls eine Kreativmethode ähnlich der Kreativmethode des verrückten Denkens.

Besonders schwierig scheint es diese Ziele in Zukunftswerkstätten mit Menschen anzugehen, die eher am Rand der Gesellschaft stehen, die wenig Perspektiven haben z.B. mit Langzeitarbeitslosen. Mit ihnen geht es darum, Lösungen für das Leben zu finden. Für sie sind Zukunftswerkstätten Orte zum Ausprobieren, Fertigkeiten wieder zu entdecken, eine Art soziales Training, in dem sie über ihr herkömmliches Kommunikationsverhalten hinauswachsen. Es geht darum über den Tellerrand hinaus zu schauen, sich selbst kennen zu lernen als Mensch, darum die eigenen Fähigkeiten kennen zu lernen, den Selbstwert zu steigern. Jeder Einzelne sollte etwas größer aus der Zukunftswerkstatt herauskommen.

Gleichzeitig muss klar sein, dass Zukunftswerkstätten mit Teilnehmern, wie diesen, nur dann wirklich erfolgreich sein können, wenn im Vorfeld klar ist, dass man ihnen gleichzeitig oder nach Abschluss der Werkstatt auch Möglichkeitsräume anbietet, die sie gestalten können. Soziale Orte, an denen sich das Begonnene und Erdachte fortsetzen lässt.

Es hilft fast allen Zielgruppen, wenn die Suche nach den Wünschen schon im Vorfeld der Zukunftswerkstatt beginnt. Wenn Teilnehmer und Veranstalter sich schon Wochen oder Monate vergegenwärtigen, dass es in der geplanten Zukunftswerkstatt um ihre erfüllten und unerfüllten Wünsche geht, wenn sie sich ein Stück darauf einlassen. Gleichzeitig muss der Veranstalter bei bestimmten Zielgruppen auch deutlich machen, dass es sich nicht um eine Eintagsfliege handelt, sondern dass er dazu beitragen will und wird, dass die Teilnehmer weiter arbeiten und konkret etwas in Angriff nehmen können.